

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 20. Mai 1883.

№ 57.

### Ein Druckproben-Album.

Wohl nur selten ist uns eine so reichhaltige Sammlung von Erzeugnissen unsers Kunstgewerbes in solch praktischer Zusammenstellung vor Augen gekommen, als in dem uns vorliegenden Druckproben-Album der Firma Julius Klinkhardt in Leipzig. Dieser stattliche Quartband soll den Kunden und solchen, die es werden wollen, ein Gesamtbild der Leistungen aller Branchen der Firma vorführen, und er repräsentiert in der That diese Produktionsfähigkeit in so hohem Maße, daß das Probenalbum zugleich als Musterbuch für jeden Buchdrucker gelten könnte.

Der erste Teil enthält Erzeugnisse des Buchdrucks, der zweite Arbeiten der altrenommierten lithographischen Kunstanstalt J. G. Bach, die unter Leitung eines technischen Direktors vom Hause Julius Klinkhardt fortgeführt wird.

Die Vorderseite des musterhaften Einbandes zeigt in ihrer fast zu reichen Ausstattung eine Leistung der Buchbinderei sowohl wie auch der Gravieranstalt. Der Entwurf zur Decke läßt die in diesem Fache geübte Hand eines Künstlers vermuten, und gewährt die Gruppierung der in Gold, Silber und Schwarz geprägten und zum Teil rot unterlegten Buch- und Steindrucker-, Lithographen und Schriftgießermappen in Medaillonform inmitten formenreicher Renaissanceornamente einen schönen Anblick.

Im folgenden wollen wir eine kurze Skizze des Inhalts geben, eine spezielle Kritik der einzelnen Arbeiten bei der umfangreichen und vielseitigen Ausstattung jedoch unterlassen, denn es würde uns der Raum mangeln, um alle besonders gelungenen Blätter besprechen zu können. Die Erzeugnisse der Buchdruckerei gliedern sich in Werk-, Notentypen, Illustrations- und Accidenzdruck, diesen geht in dem Probenalbum ein Widmungssblatt mit Namen des Empfängers, sowie ein Gesamtittel voraus, welcher letzterer als hervorragende Leistung im Gebiete des Accidenzdruckes zu betrachten ist. Dieser in Tempelform ausgeführte Titel zeigt uns im Siebelfelde das Buchdruckerwappen, gehalten von zwei Figuren, Jünger Gutenbergs darstellend, darunter ein kleines Medaillon-Porträt des Gründers der Firma. Zu beiden Seiten stehen in Nischen Statuen Gutenbergs und Senefelders, ein schöner regelrechter Sockel in griechische Ornamente auslaufend trägt den ganzen Säulenbau, zwischen den Trägern liegt hinter zurückgeschlagenen Portieren der Text. Die etwa achtfarbige Ausführung gibt dem Ganzen ein noch fast zu leichtes doch immerhin harmonisches Aussehen; diesem Blatte folgt eine Ansicht des Establishments in Fristonmanier ausgeführt und eine statistische Tafel des Hauses, sämtliche beschäftigte Personen (über 400) sowie Maschinen enthaltend. Demnach befinden sich in der Buchdruckerei drei Zweifarbenmaschinen, 15 Schnellpressen, drei Ziegeldruck- und fünf Handpressen; beschäftigt waren 146 Personen. Die Aufnahme datiert jedoch vom Jahre 1882, jetzt

dürften die Ziffern schon wieder gestiegen sein. Als bemerkenswerte Beigabe zu den Druckproben sind die „Praktischen Winke für den Verkehr des Buchhändlers mit der Buchdruckerei“ zu verzeichnen, die wirklich eine Menge des Praktischen und Wissenswerten zur Herstellung von Druckwerken enthalten und für alle Buchdruckereien von Nutzen sein könnten, wenn sie in Verlegerkreisen allgemeiner verbreitet würden. Als weitere Einlage finden wir auf 33 Blättern die zu Werken gebräuchlichsten Schriftgattungen, unter denen auch ein beträchtlicher Teil Russisch und Griechisch figurirt, und sämtliche Grade von Notentypen, deren Druck befanntlich eine Spezialität der Firma bildet, sowie eine Zusammenstellung aus 26 Garnituren Initialen, zehn Garnituren Kopfleisten und ehensovielen Schlußstücke, die wiederum jede laut Angabe aus 5—30 verschiedenen Zeichnungen bestehen. Dokumentiert diese Schriftenprobe die Materialreichhaltigkeit der Buchdruckerei in bester Weise, so zeigt sie zugleich, wenn auch nur indirekt, Erzeugnisse der Schriftgießerei, da doch wohl der größte Teil des Materials, soviel uns bekannt, aus dieser stammt. Erwähnenswert in betreff des Farbendruckes ist auch der den Schriftproben vorangehende Titel, derselbe ist in dieser Hinsicht als gelungen zu bezeichnen. Nun beginnen die auf etwa 70 Blätter verteilten eigentlichen Druckproben, in denen alle in das Gebiet des Werkdruckes schlagenden Arbeiten, vom einfachsten Schulbuch, wissenschaftlichen, Gedicht-, tabellarischen und fremdsprachlichen Werke mit und ohne kleinere Illustrationen bis zum illustrierten Prachtwerke, sowohl in Fraktur wie in Antiqua vertreten sind. Es repräsentiert dieses Album überhaupt nur Arbeiten, die in der Buchdruckerei Julius Klinkhardt auf Bestellung ausgeführt und im Laufe der Zeit in Separatabdrücken gesammelt worden sind, zu welchen natürlich immer ein gleichmäßiges Papier benutzt wurde. Der Druck von Illustrationen bildete schon seither eine Spezialität dieser Firma und bestärkt die Illustrationsproben, welche in verschiedenen Manieren der Holzschnidekunst vertreten sind, hinsichtlich des Druckes eine meisterhafte Ausführung. Mit solchen Leistungen kommt Leipzig jedenfalls nicht so bald in Gefahr, daß ihm in dieser Richtung von einer andern großen Druckstadt der Rang abgelassen wird.

Auch das Gebiet des Accidenzdruckes obiger Buchdruckerei, welches namentlich durch Schriftproben der Gießerei und andere Druckarbeiten auch außerhalb Leipzigs bestens bekannt, ist durch eine Kollektion von zum größern Teil mehrfarbigen Titeln, Umschlägen, Karten, Rechnungs- und Briefköpfen, illustrierten Preisverzeichnissen u. a. zur Schau gebracht. Unter diese Rubrik gehört auch das Begleitschreiben zum Probenalbum, welches im Stile altdeutscher Renaissance gehalten, auf feinstes Büttenpapier gedruckt ist und durch sein Arrangement einen günstigen Eindruck hinterläßt. Sowohl die Satz- ausführungen als auch die Farbendrucke dieser Accidenzen sind als bestens gelungen zu bezeichnen. Alles

in allem resultiert daraus, daß der kunstsinige Chef des Hauses das Streben nach Vervollkommnung unsers Kunstgewerbes thätkräftig unterstützt und bemüht ist, ein geschultes und fachlich tüchtiges Personal zu erhalten, ohne dessen Mitwirkung eine solche Ausstattung dieses Probenalbums nicht möglich gewesen wäre.

Der zweite Teil des Albums vertritt die Erzeugnisse der lithographischen Kunstanstalt und Steindruckerei, deren Spezialität Chromodrucke bilden. Jedoch sind auch ganz vorzügliche Arbeiten in Kreide-, Feder-, Graviermanier sowie Del- und Farbendrucke aus dieser Anstalt hervorgegangen. Am reichhaltigsten sind die verschiedenen Druckarbeiten in dem im gleichen Verlage erscheinenden Prachtwerk: „Deutsche Kunst in Bild und Lied“, von welchem 20 Bände erschienen sind, zur Anschauung gebracht. Auch dieser Abteilung ist ein erläuterndes Vorwort, „Die graphische Wiedergabe von Illustrationen“, „Praktische Winke für Verleger und Autoren“, sowie ein Verzeichnis von Verlegern und Werken, zu denen die Kunstanstalt die Illustrationen fertigte, beigegeben. Dem Album sind einige Auftragszettel angefügt, auf denen in präziser Form die Ausstattung jedes Werkes bis ins kleinste Detail angegeben werden kann, um Mißverständnissen und weitaufwendigen Umständen bei Aufträgen vorzubeugen. Wünschen wir nur, daß diese Zettel recht oft der Firma J. Klinkhardt eingesandt werden, damit der Erfolg dieses Unternehmens ein dem Opfer entsprechender ist. In Fachkreisen wird dieses Album jedenfalls auf lange Zeit ein Musterbuch im besten Sinne des Wortes bilden.

### Die Pariser Presse zur Zeit der französischen Revolution.

Die Tagespresse bietet immer ein getreues Spiegelbild ihrer Zeit. Diese Wahrheit, die bei der künftigen Geschichtsforschung eine bedeutende Rolle spielen wird, gilt auch von der Zeit der ersten französischen Revolution, in welcher die Presse sich mit elementarer Gewalt entwickelte. Nur ist es zu bedauern, daß die Geschichtsforschung auf diese Bedeutung der Presse nicht die gebührende Rücksicht genommen. Herr Dr. Stern von der Frankfurter Zeitung hat sich daher ein Verdienst erworben, indem er vor kurzem in einem Vortrag die Bedeutung der Pariser Presse für die Beurteilung der französischen Revolution darlegte, und geben wir in folgendem von diesem für unsere Leser besonders wertvollen Exposé einen Auszug.

In dem Frankreich des ancien régime war, ungeachtet des Vorhandenseins einiger privilegierter Zeitungen, von einer selbstständigen Presse, einer Diskussion öffentlicher Angelegenheiten keine Rede; ja ein königliches Edikt von 1785 verbot ausdrücklich die Besprechung legislativischer und juristischer Fragen. Die mit den politischen und sozialen Verhältnissen der Zeit unzufriedenen hatten nur die Form des

Pamphlets und des Libels (der modernen Broschüre), um ihre Meinung größeren Kreisen zugänglich zu machen, und diese Pamphletpresse war noch dazu eine Revolverpresse der schlimmsten Sorte. Die Besseren der Pamphletschreiber, wie Mirabeau, Brissot u. a. verfolgten wohl politische Ziele, aber nur unter der Maske irgend einer zeitgemäßen Gauflerei, des Messmerismus und ähnlicher Dinge. Die eigentliche Debatte war in die Klubs und in die wenigen existierenden geheimen Zeitungen verwiesen.

Mit der Einberufung der Generalstaaten wurde das plöblich anders. Die öffentliche Diskussion begann; das Buch verschwand, die Zeitung erschien. Alles wandte sich nun dieser neu erschlossenen Karriere zu, strebte durch die Zeitung auf die öffentliche Meinung Einfluß zu gewinnen, und alle bedeutenden Männer der Revolution, wie Mirabeau, Marel, Barrère, Brissot, Loustalot, Condorcet, Camille Desmoulins, Marat, Robespierre, Hébert zc. waren auch journalistisch thätig. Auch des Publikums bemächtigte sich eine förmliche Lesewut und an allen Straßenecken, in allen Cafés, namentlich im Café Prokop, wurde gelesen, debattiert und politisiert.

Die in jener Zeit wie Pilze aus der Erde schießenden Journale waren nun nicht eben Zeitungen im modernen Sinne des Wortes; sie waren mehr Flugblätter und erschienen zumeist auch nur wöchentlich. Die Titel dieser auf elendem Papier mit schlechten Schriften gedruckten Journale waren auf Sensation berechnet; Kuriere, Posten, Echos, Beobachter, Spiegel, Leuchttürme, Freunde, Feinde, Verteidiger, Spione zc. waren noch gewöhnliche, auffälliger waren dagegen Benennungen wie Die rote Mütze, Journal sans quartier, Horcher an den Thüren, Frühstück, Diner, Ovaterrsmann, Dummeheiten der Woche, Hängt mich, aber hört mich, Haltet die Spitzbuben, Das patriotische Huhn zc. Wenn der Morgen graute, begann der Verkauf der Blätter bei den beiden Zeitungshändlern, dem royalistischen und dem republikanischen; die Kolporteurs riefen auf den Straßen nicht nur die Titel, sondern auch den Inhalt der Zeitungen aus, es mit der Wahrheit und Objektivität nicht eben genau nehmend, und der Lärm war ungeheuer. Neben den kolportierten Zeitungen gab es auch noch Plakatblätter, die nur an den Straßenecken affigiert wurden; von diesen Affischen ist jedoch nur eine einzige Sammlung erhalten worden, die sich in englischem Besitz befindet.

Von 1789—1792 war die Presse in Paris dem Gesetz gegenüber absolut frei und unbeschränkt; jedem, auch dem vernünftigsten Versuch der Behörden und Gerichte gegenüber, dem Mißbrauch und Unfug ein wenig zu steuern, berief man sich auf die Unverletzlichkeit der Menschenrechte, auf das Recht, daß jeder seine Meinung frei äußern dürfe. Die Hofpartei suchte anfangs die Revolution totzuschweigen, nicht einmal der Sturm der Bastille ward in den royalistischen Blättern erwähnt; als aber auch sie sich der Presse für die Kontrerevolution bediente und im Ami du roi und den Actes des Apôtres, den bedeutendsten ihrer Blätter, mit allen möglichen Waffen kämpfte, da war es gerade sie, die Hofpartei, die zuerst jenen rüden Ton anschlug, wie er später in den revolutionären Blättern heimisch war. Waren also die Gerichte den Ausschreitungen der Presse gegenüber gänzlich ohnmächtig, so griff dafür die Volksjustiz oft höchst gewaltsam in die Zeitungsverhältnisse ein; man ergriff mißliebige Redakteure und hängte sie an der nächsten Laterne auf, oft bloß wegen einer Theaterkritik, oder man stürmte in die Druckereien und zerstörte die Pressen.

Mit dem 10. August 1792, dem Beginn der Schreckensherrschaft, trat die Presse in Paris in ein ganz neues Stadium; die royalistischen Blätter verschwanden wie mit einem Zauberschlage und in der ohne Konkurrenz auf dem Platze verbleibenden Presse der Terroristen feierten die wütesten Leidenschaften ihre ausschweifendsten Orgien.

Bedeutendere Blätter vor resp. in der Schreckenszeit waren u. a. die bereits erwähnten Actes des

Apôtres, die mit Wit und Satire alles neue bekämpften. Sie wurden in origineller Weise von 45 „Aposteln“ hergestellt, deren bedeutendster Suleau war. Während eines guten Diners spann dieses Redaktionspersonal seine Einfälle aus, schrieb sie auf die Rückseiten der Tisch- resp. Speisefarten und schickte diese direkt in die Druckerei. Anfangs war das Blatt geistreich und hielt einen anständigen Ton inne; später aber artete der letztere in rohe Wut und gemeine Verleumdung aus. Auf der Gegenseite agierten Huberts Père Duchesne, der ursprünglich eine Erfindung der Royalisten war, der sehr einflußreiche Volksfreund Marats, der ungeheure Blutschuld auf sich lud, indem Marat jede ihm zugesandte Denunziation aufnahm, Camille Desmoulins Tribune des Patriotes und Vieux Cordelier, letzterer vielleicht das Großartigste, was die Presse je hervorbrachte.

Camille Desmoulins war überhaupt der bedeutendste Journalist jener Zeit. Er war klassisch gebildet und schrieb einen wunderbaren Stil; leider ließ er sich nur von seinen Leidenschaften beherrschen. Der Sturz der Girondisten, den er durch die Artikel seiner Tribune des Patriotes herbeiführte, bleibt ein Schandfleck an seinem Charakter. Als er in der dritten Nummer des Vieux Cordelier, von Entsetzen über die Blutgier der Terroristen erfaßt, eine Schilderung der Greuel der römischen Kaiserzeit aus dem Tacitus wiedergab, war auch sein Fall besiegelt. Robespierre, der ihm den Vergleich mit Tiberius und Nero nicht verzeihen konnte, brachte ihn aufs Schafott. In seinen nachgelassenen Papieren fand man einen Zettel mit den Worten: „Camille stirbt wegen Kommentar zum Tacitus.“

Von 1794 bis zum Konsulat machte sich die Reaktion gegen den Jakobinismus geltend; die Royalisten erschienen wieder auf der Bildfläche, ein einschränkendes Gesetz gegen die Presse konnte das Direktorium zwar nicht zu Stande bringen, bei den nun folgenden verschiedenen Staatsstreichern aber ging man äußerst gewaltthätig gegen die Presse vor und Massenverhaftungen und Deportationen der Redakteure waren an der Tagesordnung, so daß es, als der erste Konsul zur Herrschaft gelangte, in Paris nur noch 13 Blätter gab. Durch Dekret vom 17. Januar 1800 wurden alle Artikel gegen Vorfassung, Voire, Souveränität des Volkes, sowie Angriffe gegen befreundete Regierungen und Völker bei Strafe sofortiger Unterdrückung verboten.

Bonaparte war kein Freund der Presse, aber er kannte ihre Macht und war stets bestrebt, sie zu einem gefügigen Werkzeug auszubilden. Das Journal des Debats, das noch in seinem Feuilleton ein wenig zu opponieren wagte, wurde den Gebrüdern Bertin einfach weggenommen und zum Journal de l'Empire gemacht. Nun konnte das Drillen der öffentlichen Meinung durch das neue offizielle Journal besorgt werden; die Presse der Revolution, deren Echo und Sturmglöck sie gewesen, war bis auf den letzten dünnen Stumpf beseitigt.

## Korrespondenzen.

m. Breslau. Ganz wider Erwarten verlief die letzte Versammlung, die den äußerst einladenden und anregenden Punkt „Johannisfest“ auf der Tagesordnung hatte, recht ruhig und schnell; es wurde der Vorschlag des Vorstandes: das Johannisfest in Salzbrunn zu feiern und von den Teilnehmenden einen Beitrag von 50 Pf. zu erheben, ohne viele Gegenrede angenommen. Da der Bezirk Waldenburg seine Beteiligung zugesagt, dürfte das diesjährige Fest besonders imponant werden und laden wir hierdurch die Mitgliedschaften resp. Vereinskollegen umliegender Orte höflichst dazu ein. — Vier Wochen vorher, am 26. Mai, feiert der Breslauer Buchdruckerhilfsverein durch einen Herrenabend im Saale des Kasino (Neue Gasse) sein zehnjähriges Bestehen. Höfentlich bekundet die hiesige Mitgliedschaft durch voll-

zähliges Erscheinen gerade an diesem Abend, trotz der für gemeinschaftliche Tafel zu zahlenden einen Mark, daß sie die prinzipielle Wichtigkeit der Feier eines solchen Ereignisses zu würdigen weiß. Möchten diese Feste unsern Bund fester knüpfen und unsere Mitglieder zu standhaftem Eintreten für die Vereinsache ermuntern, dessen wir in der jetzigen tarifarinen und lehrlingsreichen Zeit gar sehr bedürfen.

\* **Bruchsal**, 28. April. Die heutzutage weit verbreitete „scharfe Konkurrenz“ und was damit zusammenhängt hat auch in unserer Stadt einen eifrigen Bekenner gefunden. „Ich muß Leute haben, die billiger arbeiten“, sagte Herr Buchdruckereibesitzer Detlev Weber hier selbst; und da er daraufhin in unserm Umkreis, namentlich in Sinsheim und Wiesloch, ein kräftiges Echo fand, so schloß er seine Druckerei für Mitglieder des U. V. D. B. Er entließ zunächst zwei Setzer, von welchen der eine mit 20, der andere mit 21 Mk. bezahlt war; in der folgenden Woche kündigte er seinem Maschinenmeister, welcher in einer langen Reihe von Jahren sich um das Geschäft sehr verdient gemacht hatte und den auch wir ungern aus unserer Mitte scheiden sehen. Das schon genannte Sinsheim lieferte Herrn Detlev Weber den gewünschten Ersatz und erhalten die engagierten Setzer der eine 13, der andere 15 Mk. pro Woche bei elfstündiger Arbeitszeit; die Honorierung des Maschinenmeisters konnten wir bis jetzt nicht ermitteln. Außer den aufgezählten beschäftigt die Dffizin noch 2 Setzer und 4 Lehrlinge.

dt. **Danzig**. Am 1. Mai feierte die Danziger Zeitung den Tag ihres 25jährigen Bestehens. Von den Begründern war nur Herr A. W. Kafemann anwesend, während Herr Rickert als Reichs- und Landtagsabgeordneter verhindert war, an dem Festtage zu erscheinen. Der große Seheraal war von den Mitgliedern der Dffizin auf das Festlichste mit Fahnen, Guirlanden, Draperien und den Büsten des Kaisers und des Kronprinzen geschmückt, während auf einem Tische, den ein von Herrn Kafemann jun. selbst gefertigtes Zeitungsjubiläumdiplom schmückte, wertvolle Geschenke, dargebracht von dem Setzer- und Schriftgießerpersonal des Etablissements, aufgestellt waren. Morgens 9 Uhr erschien Herr Kafemann nebst Frau Gemahlin. Nach der Beglückwünschungsrede, sowie der Erwiderung derselben seitens des Herrn Kafemann, der sichtlich freudig überrascht und gerührt war, intonierte die Kapelle des ersten Leibhusarenregiments „Lobe den Herrn“. Hierauf unterhielten sich Herr Kafemann und Frau Gemahlin auf das Freundlichste mit dem Personal, während die Kapelle ein prächtig zusammengestelltes Konzertprogramm zu Gehör brachte. Der Tag verlief bei der Arbeit in der ungewungensten Weise und schloß des abends mit einem Tänzchen in dem zum Tanzsaal umgewandelten Seheraal. Am 3. Mai gab Herr Kafemann in den Räumen des Kaiserhofs ein Festessen, zu welchem die Herren Redakteure, Schriftsetzer und Schriftgießer mit ihren Frauen Einladungen erhalten hatten. Das Mahl wurde aufs angenehmste gewürzt durch Tafelmusik und zahlreiche Toaste, sowie durch die Verteilung einer von Herrn Redakteur Klein verfaßten und herausgegebenen Festzeitung. Ein an die Festtafel sich anschließender Ball hielt den Chef, seine Gemahlin und seine Gäste bis zur frühen Morgenstunde in fröhlichster Stimmung beisammen.

\* **Duisburg**. Hier wie allerorts werden gewiß die Artikel des Herrn A. H. mit regem Interesse aufgenommen und die darin enthaltenen Vorschläge und Ermahnungen beherzigt und gewürdigt und in Vereinsfitzungen wie in engeren Kollegenkreisen beraten und besprochen werden. Im letzten, in Nr. 52 enthaltenen Artikel, welcher die Lehrlingsfrage behandelt, bricht Herr H. eine Lanze für die heutige Volksschule und bestreitet, daß das Wissen eines Konfirmanden der Volksschule von heute gegen das eines solchen von vor 20 Jahren zurücksteht. Nach den Erfahrungen jedoch, welche ich seit einer Reihe von Jahren gemacht, kann ich diese Ansicht nicht teilen. Noch fast bei jedem Zögling, welcher mir zugeführt

wurde, konnte ich nach kurzer Prüfung ausrufen: Ums Himmelswillen, Junge, was hast du eigentlich in der Schule gelernt! Da war von Deutsch keine Spur, bei den leichtesten Worten wurden die gräßlichsten Böcke gemacht, ja, waren dieselben doch kaum im Stande ihre eigenen Namen richtig schreiben zu können. Geht man nun gar bei der Prüfung eines solchen angehenden Buchdruckers etwas weiter und fragt z. B.: Wer war der Erfinder der Buchdruckerkunst und in welchem Jahrhundert wurde dieselbe erfunden, so erfolgt gewöhnlich nach längerem in die Luft starren die Antwort: „Das weiß ich nicht“. Mit den geschichtlichen Daten unserer Regentenhäuser und der neuzeitlichen Kriege sind die jungen Leute wohl bekannt — damit ist ihr Wissen aber auch am Ende, aber das genügt nicht für einen Seckerlehrling. Ich meine der beste Beweis, daß die Leistungen der heutigen Volksschulen hinter denen der vor 20 Jahren zurückstehen, ist ein Vergleich der Qualität unserer heutigen angehenden Kunsttützen mit der älteren Kollegenschaft, welche doch zum allergrößten Teile ebenfalls nur die Volksschule besucht hat!

-5- **Frankfurt a. M., 8. Mai.** Die am Samstag, den 28. April, stattgehabte allgemeine Buchdruckerversammlung illustrierte wieder einmal den Individualismus einer großen Mehrzahl der hiesigen Kollegen in recht drastischer Weise; von nahezu 400 Gehilfen war nur ein solcher Minderteil anwesend, daß von verschiedenen Seiten der Antrag auf Nichtabhaltung resp. Verschiebung der Versammlung gestellt wurde; derselbe wurde jedoch in Erwägung dessen, daß dieselbe an einem andern Tage sich jedenfalls eines nicht viel bessern Besuchs zu erfreuen haben dürfte, abgelehnt. — Zum 1. Punkt der Tagesordnung, Bericht der Tarifkommission, erwähnt der Vorsitzende, daß die Bewegung bis jetzt gute Früchte getragen. In den Zeitungsdruckereien sei, mit Ausnahme der des Beobachters, überall eine Besserung eingetreten. Auch in verschiedenen anderen Druckereien sei eine bessere Bezahlung resp. das Minimum auf Verlangen gewährt worden; er fügte dann noch hinzu, daß überhaupt von jedem einsichtsvollen Prinzipal den gerechten Forderungen der Gehilfen Rechnung getragen würde und daß es Sache der letzteren sei, dies in der richtigen Art und Weise zu verlangen! Sodann referierte je ein Mitglied aus den verschiedenen Zeitungsdruckereien über die erzielten Resultate in den betreffenden Offizinen und äußerten sich dieselben mit Ausnahme obgenannter Zeitung in recht zufriedenstellender Weise. — Der im 2. Punkt der Tagesordnung zur Diskussion gestellte Entwurf einer Denkschrift, welche an staatliche und städtische Behörden, sowie an Gesellschaften u. wegen Vergebung ihrer Druckerarbeiten gerichtet werden soll, wurde verlesen und nach längerer Diskussion, vorbehaltlich kleinerer redaktioneller Aenderungen genehmigt. — Zum 3. Punkt, Erhebung eines Beitrags zu den Kosten der Tarifkommission, wurde beschlossen, eine einmalige Steuer von 50 Pf. pro Kopf zu erheben, die Form der Erhebung jedoch der Kommission zu überlassen. — Auf Antrag eines Mitgliedes wurde die Wahl einer lokalen Tarifkommission, welche als 4. Punkt auf der Tagesordnung stand, wegen des schwachen Besuchs der Versammlung von der Tagesordnung abgesetzt und die seitherige Tarifkommission mit den gedachten Funktionen auf solange betraut, bis eine demnächst vorzunehmende Urabstimmung sämtlicher Kollegen Frankfurts eine Neuwahl vorgenommen hat. — Der letzte Punkt der Tagesordnung, Wahl eines Gehilfenmitgliedes zur allgemeinen deutschen Tarifrevisionskommission fand dahin seine Erledigung, daß Herr Schrader als würdigster Vertreter des Mainkreises durch Erheben von den Sitzen einstimmig wiedergewählt wurde.

**Randschau.**

Das Brockhaus'sche Konversations-Lexikon (dreizehnte Auflage) ist bis zum 70. Hefte vorgeschritten und bewahrt hinsichtlich des Inhalts

und der Ausstattung seinen alten Ruf, das Gebiet des gesamten Wissens in eingehendster und doch gedrängter Weise zu beherrschen. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß dieses brauchbare ja fast unentbehrliche Werk in Heften à 50 Pf. bezogen werden kann.

Der Redakteur des Hannoverschen Kuriers, Robert Kohnrausch, hat in dem Feuilleton-Preis-ausschreiben der Wiener Allgemeinen Zeitung den ersten Preis erhalten und zwar für ein Feuilleton: „Wie der Maler Vincenz Romanisch lernte“.

Vom Vorort des 16. Deutschen Journalistentages, Frankfurt a. M., gelangt soeben durch die Herren Dr. L. Holtz und Fr. Wittweger der Statutenentwurf eines Deutschen Journalistenverbandes zur Besendung. Die Zwecke dieser Vereinigung faßt der § 1 des Entwurfs in folgende zwei Punkte zusammen: 1. Wahrung und Hebung der Berufsinteressen, Förderung der journalistischen Gemeinsamkeit und Vertretung der Rechte einzelner Mitglieder gegen Beeinträchtigung; 2. Hilfeleistung in Fällen von Not und Erkrankung.

Aus dem Verlagsgeschäft der Firma Friedrich Bruckmann in München hat sich eine Aktiengesellschaft mit dem Titel Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft gebildet.

In München ist unter dem Namen „Münchener Presse“ von fünf Reportern ein Verein gestiftet worden, dem nach den bereits gedruckten Statuten als Mitglied angehören kann: jeder Mitarbeiter oder Berichtserstatter eines Blattes bezw. eines Korrespondenzbüreaus, der sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte und einer „ganzen Hofe“ befindet.

Musterregister. Berlin. Nr. 4387. Wilhelm Woellmer. 15 Grade schmale fette Antiquaschriften, 17 Einfassungen und Schlußstücke und 10 Bignetten, versiegelt, Fabriknummern 870—884, 650—657, 812—820, 537—546; ferner Einfassungen und Schlußstücke, versiegelt, Fabriknummern 603—649, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 13. April 1883 vormittags 11 Uhr 33 Minuten.

Der Jahresbericht der Handels- und Gewerbetkammer in Stuttgart für 1882 sagt über die allgemeine geschäftliche Lage: „Sehr mäßiger Verdienst bei äußerster Kräftanstrengung, das ist, trotz eines belebten Absatzes, das allgemeine Bild des vorjährigen Geschäftsganges“. Die Lage der Druckindustrien beurteilt der Bericht folgendermaßen: „Die polygraphischen Institute, die fabrikmäßig eingerichteten Buchbindereien, die Anstalten für Xylographie, Schriftgießerei und Galvanoplastik — sie alle erfreuten sich einer fortschreitenden Steigerung des Absatzes, einzelne auch der Verkaufspreise. Es sind in diesen Geschäften nicht mehr, wie noch vor wenigen Jahren, bloß einzelne bevorzugte Spezialitäten, die sich wenigstens in dieser Beziehung befriedigend ausprägen, sondern seit 1879 vermehren immer mehr Berichte eine Abnahme der frühern Geschäftsstille. Diese Thatsache ist mit um so größerer Befriedigung zu verzeichnen, als sie manche Firmen veranlaßt, ihre Arbeiterzahl zu erhöhen und ihre Betriebsanlagen zu vergrößern und damit auch der Arbeiterbevölkerung wieder reichlichere und lohnendere Arbeit verschaffte.“

Um Holzstoff im Papier zu entdecken, besuchte man nach der Lithographia das Papier mit einem Tropfen einer Mischung von drei Teilen starker Salpetersäure und einem Teile Schwefelsäure. Holzstoff enthaltendes Papier wird hierdurch braun gefärbt.

Zum Redakteur der Budapester Typographia wurde Herr Alois Zahonyi gewählt.

Die Papierfabriks- und Verlagsgesellschaft Steyremühl in Wien erzielte im vorigen Jahre einen Reingewinn von 356 961 fl. Hiervon wurden außer den fünfprozentigen Aktienzinsen eine Superdividende von 3 fl. pro Aktie bestritten und 2000 fl. dem Unterstützungsfonds für Hinterbliebene Angefallter zugewiesen.

Das Pariser Witzblatt Charivari feierte am 3. Mai sein 50jähriges Bestehen. Den Haupterfolg

verdankte das Blatt seinen Zeichnern Grandville, Daumier, Gavarni, Cham und zuletzt Grévin.

Ueber das Buchdruckgewerbe auf Madagaskar, auf welche Insel neuerlich das Treiben der Franzosen daselbst die allgemeine Aufmerksamkeit gelenkt, wird dem Printers' Register aus Antananarivo folgendes berichtet. Auf der ganzen Insel gibt es nur drei größere Druckereien; zwei in Antananarivo und eine in Tamatave. Die größte ist die Offizin der Londoner Missionsgesellschaft mit 40—50 Hands, dann folgt die vom Verichterstatter geleitete Missionsdruckerei mit 32 Hands, die sich auch in hervorragender Weise mit lithographischem Landartendruck beschäftigt. Die gelieferten Arbeiten sind gut. Außer diesen gibt es noch drei kleinere Druckereien, ebenfalls von Missionsgesellschaften unterhalten. Die eingeborenen Arbeiter erhalten neben täglich einer Mahlzeit 8—30 Mk. pro Monat, welche Bezahlung bei der außerordentlichen Billigkeit der Lebenshaltung als gut bezeichnet wird. Die Hauptnahrung besteht in Reis und der kostet fast nichts. Rindfleisch kostet 8—12 Pf. pro Pfund, ein Truthahn 1 Mk., Geflügel 30 Pf. pro Stück. Die einheimischen Obstfrüchte sind äußerst billig; Ananas erhält man zur Saison zehn Stück für 8 Pf.

Wie man hört, will der Eigentümer des New York Herald, Bennett, zwei Kabel nach Europa herüberlegen lassen, ganz auf eigene Kosten.

**Briefkasten.**

G. in Waldbhut: Ist nicht erschienen. — L. in Thorn: Siehe Nr. 47 des Corr.

**Vereinsnachrichten.**

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

**Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.) Königberg.** Das Resultat der am 25. April vollzogenen Wahl für die örtliche Verwaltungsstelle Königberg der Z. R. K. ist folgendes: S. Fromcke, Verwalter; S. Neuman I, erster Beisitzer; S. Bachmann, zweiter Beisitzer (Kassierer); S. Lau II, dritter Beisitzer (Schriftführer); G. Brotschke, vierter Beisitzer.

**Quittung über eingegangene Beiträge. Dresden. 1. Qu. 1883.** Sinnahmen: Allgemeine Kasse 2652,40 Mk., Nachzahlungen und Eintrittsgeld 90,40 Mk., freiwillige Beiträge 4 Mk., Invalidenkasse 1409,60 Mk., Nachzahlungen 86,60 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 300 Mk. Summa 4543 Mk. — Ausgaben: Reiseunterstützung 699,08 Mk., Arbeitslosenunterstützung 624,60 Mk., sonstige Unterstützung 25 Mk., Invalidenunterstützung 1031 Mk., Verwaltung 84,84 Mk. Ueberschuß eingesandt 2078,48 Mk.

**Dresden. 1. Qu. 1883.** Es steueren 583 Mitglieder in 27 Orten. Neu eingetreten sind 8, wieder eingetreten 3 (die Seher Johann Hermann Frommelt aus Göhriseifen, Josef Huber aus Oppersheim und Friedr. Wittmann aus Königberg), zugereist 44, vom Militär 1, abgereist 46, ausgetreten 2 (die Seher Max Förster aus Abbau und Gustav Adolf Harnisch aus Sebnitz, ersterer wegen Abgangs vom Geschäft), ausgeschieden 6 (die Seher Hermann Nische aus Mügeln, Georg Lange aus Hartha, Ernst Dpik aus Dresden, Franz Walther aus Lippstadt, die Maschinenmeister Artur Jagat aus Krostewitz und Johann Vinber aus Augsburg, sämtliche wegen Hesten), invalide 2 (die Seher Ernst Günther und Karl Friedrich Horn, beide aus Dresden), gestorben 2 Mitglieder (die Seher Theodor Buchholz und Albin Schneider, beide aus Dresden). Mitgliederstand Ende des Quartals 540. — Konstitutionslos waren 46 Mitglieder 170 Wochen, krank 56 Mitglieder 206 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Elberfeld der Seher Wilhelm Tillmann, geb. in Feld 1864, ausgl. in Stadttagen 1882. — Karl Müller in Barmen, Blumenstraße 19.

In Sevelsberg der Maschinenmeister Th. Bauer, geb. in München 1864, ausgl. 1882. — Aug. Aderholz in Hagen, Goldbergstraße 12 A.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Karl Gake aus Bremen sind 3,50 Mk. in Abzug zu bringen und an den Magdeburger Verwalter einzusenden. (Wiederholt aus Nr. 24.)  
Stuttgart, 18. Mai 1883. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Zu kaufen gesucht

wird eine Buchdruckerei in Westfalen oder Rheinland von einem zahlungsfähigen Manne. Werte Offerten unter X. 856 an die Exped. d. Bl. erbeten. [856]

Ein gebrauchter, aber gut erhaltener

## Gas motor

1/2 Pferdekraft, wird zu kaufen gesucht. [866]  
F. L. v. d. Velde Welsmann, Lingen (Prov. Hann.).

## Eine Buchdruckerei-Einrichtung

fast neu, 1880/81 eingerichtet, bestehend aus ca. 20 Ztr. Accidenz- und Broschüren, Linien, Einfassungen, Regalen etc. ist sofort für 2500 Mk. zu verkaufen. Näheres durch C. F. Winkelmann, Landsberg a. W.

In einem kleinen gewerblichen Städtchen Thüringens ist eine Buchdruckerei mit Haus (Lokalblatt) zum 1. Juli zu verkaufen. Offerten unter Nr. 859 befördert die Exped. d. Bl. [859]

## Eine Buchdruckerei

mit dreimal wöchentl. ersch. Blatt, Amtsarbeiten etc. ist für 800 Thlr. bar umgehend zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer werden gebeten, Adressen sub Nr. 852 an die Exped. d. Bl. zu senden. [852]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

(für Johannsberger Maschine) erhält dauernde Kondition in der Buchdruckerei von F. Welge, Stadthagen (Schaumburg-Lippe). [857]

Einen strebs. j. Manne kann eine im vorigen Jahre gegr. Verlagsbuchhandlung m. kleiner Buchdruckerei als Anfang übergeben werden. Werte Anfr. unter P. S. 110 Exped. der M. Zeitung, Magdeburg.

Ein junger gewandter

## Schriftsetzer

wird sofort gesucht. Buchdruckerei der Oberlausitzer Dorf- und Volkszeitung in Neugersdorf. [863]

Ein tüchtiger

## Accidenz-Maschinenmeister

findet sofort dauernde Stellung. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an Fricke & Fuhrmann, Magdeburg. [840]

Ein solider tüchtiger

## Schweizerdegen

findet dauernde Beschäftigung bei Fr. Weichte, Gutsstadt. [868]

## Maschinengießer

jedoch nur ganz zuverlässige, finden lohnende Kondition bei Noos & Junge, Schriftgießerei Offenbach a. M. [867]

## Maschinengießer

finden sofort dauernde Beschäftigung bei F. M. Gut & Co., Offenbach a. M. [837]

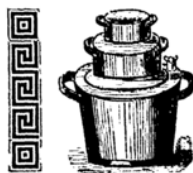
**Rodenkirchen i. Oldbg.** Zur selbst. Führung Buchbinderei, verb. mit e. Galanteriewaaren-Geschäfte u. e. Leihbibliothek, wird auf sofort ein etwas bejahrter Gehilfe bez. Geschäftsführer gesucht. Refl., w. e. ähnl. Stellung vorgestanden u. m. d. ländl. Verh. bekannt sind, wollen sich u. Ang. ihrer näheren Verhältn. u. Befähigung von Zeugnissen melden bei S. Barre. [864]

Nach Cannes (Südfrankreich) wird ein tüchtiger Steindrucker als

## Steindrucker

für Bunt- und Schwarzdruck gesucht. Zu erfragen bei R. F. Kochler, Leipzig, Sternwartenstr. 79. [865]

Ein j. intell. Seher sucht baldigt Kond. Werte Off. sub V. H. postl. Wensheim (Hessen). [861]



## Walzenkochapparat.

No. 1 von starkem Zinkblech mit Sieb zum Durchschlagen der Masse . . . M. 25,50.  
No. 2 do. grösser . . . 31,50.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.

Ein tüchtiger Maschinenmeister mit allen Arbeiten vertraut, sucht bei soliden Ansprüchen Kondition. Werte Offerten werden an G. Scheel, Rottbus 369, erbeten. [854]

System Didot

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen  
einschl. Hand- oder Schnellpresse  
halten stets vorrätig

**J. M. HUCK & COMP.**

Schriftgiesserei  
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
Maschinen-Handlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Billigste und beste Bezugsquelle für  
**gummirte Papiere.**  
Herm. Köhler, Hagen i. Westf.

Reichhaltiges Lager und Fabrik  
sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgiesserei  
**EMIL BERGER**  
Gegr. 1842  
LEIPZIG

Exacte Lieferung. Coulaute Bedingungen  
Bestes Hartmetall. System Didot

Fabrik und Lager  
für  
**Buchdruckerei-Utensilien**  
von  
**J. G. Roth**  
Tischlermeister  
Reudnitz-Leipzig  
29 Gemeindeftrasse 29

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten  
und  
**BUCH-STEINDRUCK-FARBEN.**

Firnissiederei Russbrennerei

**VICTORIA WALZENMASSE.**  
LEIPZIG.

Schriftgiesserei **Julius Klinkhardt**

Stereotyp Galvanoplastik Gravirarbeit  
Utensilien Messing-Linien Xylographie

Mailand Rotterdam Leipzig Wien Madrid Lissabon

**Ch. Lorilleux & Cie.**  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre  
**schwarzen und bunten  
Buchdruckfarben**  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Reudnitz sind zu beziehen:

Zurichtemeßer, mit zwei Klingen, à Stück M.	1,00
Pincetten	1,00
Schaber	1,50
Abhefte, mit verschieß. Zwinge, " " "	0,60
mit Messingverschluß, " " "	0,90
Abspitzen	Duzend " 0,80
Winkelhaken (Neusilber)	21:5 cm " 9,00
" "	25:3,5 " " 6,50
" "	17:3,5 " " 5,50
" (Stahl)	17:4 " " 4,75
" "	20:4 " " 5,00
" "	25:4 " " 5,75

**Graphischer Klub, Stuttgart.**  
In Verbindung mit der Feier seines zweiten Stiftungsfestes arrangiert der Graphische Klub am Sonntag den 20. Mai vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr eine  
**Ausstellung**  
von Erzeugnissen graphischer Gewerbe und geeigneter Hilfsmittel im Ferd. Weiss'schen Saale, Eberhardsstrasse, wozu jedermann, besonders aber die geehrten Angehörigen der graphischen Gewerbe freundlichst eingeladen werden. Eintritt frei. — Im gleichen Lokale abends 7 Uhr  
**II. Stiftungsfest.**  
Die verehrl. Mitglieder nebst Familien und Gönner des Klubs werden hierzu ebenfalls freundlichst eingeladen. Der Vorstand. [853]

Für freundliche Aufnahme und Bewirtung am Gautage sagen den Posener Kollegen besten Dank.  
D. Matthesch. Gd. Neumann. G. Panjegran.  
C. Scharnow. F. Schewe. [858]

Für die freundl. Aufnahme, welche uns bei Gelegenheit der Abhaltung des 4. Frankfurter-Hess. Gautags von den Frankfurter Kollegen zu Teil geworden ist, sagen unsern innigsten Dank. Die Kasseler Deleg.

## Dank.

Aus tiefstem Herzen fühlen sich die Unterzeichneten gedungen herzlichsten Dank für die vielseitigen Aufmerksamkeiten auszusprechen, mit denen wir gelegentlich unserer silbernen Hochzeit förmlich überschüttet wurden.  
Hamburg, 15. Mai 1883. [869]  
Friedr. Erdm. Schulz und Frau.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franco:  
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeltungs-katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen Heft 4.